

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tel.-N. 11

Nummer 47

Altensteig, Donnerstag den 26. Februar 1931

54. Jahrgang

### Hugenberg antwortet Hindenburg

Braunschweig, 25. Februar. Bei einer Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei hielt der Parteiführer Dr. Hugenberg eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Der Herr Reichspräsident hat in Beantwortung einer Eingabe unseres Bauernführers Wege den Ruf an die Deutschnationalen gerichtet, sich an der Arbeit für die Landwirtschaft im Reichstag zu beteiligen, d. h. in den Reichstag zurückzukehren. Der Herr Reichspräsident wird von seiner Umgebung nicht zureichend unterrichtet. Das war beim Youngplan so, das ist heute auch so. Sie haben es stets für verhängnisvoll gehalten, daß die Regierung Brüning sich als „Hindenburg-Kabinet“ ausgab und für ihre fehlerhafte Politik Schutz und Deckung hinter der Person des Reichspräsidenten suchte. Das beschwört die Gefahr heraus, daß die Autorität des von uns verehrten Reichspräsidenten abgenutzt wird. Die letzten Ausführungen des Ministers Schiele im Reichstag beweisen, daß auch in den Zollfragen wieder das seit Jahren gewohnte Kulissenpiel fortgesetzt werden soll, man drückt mit scheinbaren Zugeständnissen politisch auf die Rechte, die man auf der anderen Seite von der Macht fernhalten will, die Landwirtschaft aber ist am Ende immer der Leidtragende. Wenn man will, ist auch heute die Rettung der Landwirtschaft möglich. Aber man will nicht, weil sie nicht mit der So-

zialdemokratie möglich ist, sondern nur mit rechts und nur auf der Grundlage eines Rechtsstaates in Preußen. Wenn das Ministerium Brüning uns einladen läßt, an den Verhandlungen des Reichstages wieder teilzunehmen, so können wir daraus nur eine Bestätigung für die Unhaltbarkeit der Lage entnehmen, in die sich das gegenwärtige Reichsministerium hineinmanövriert hat. Es braucht die Rechte, aber es will ihr nicht die Führung der politischen Geschäfte einzäumen, die ihr zukommt, und den Einfluß der Sozialdemokratie aufrechterhalten, insbesondere in Preußen. Dieses eigenartige Vergehen in der Stunde höchster Gefahr ist eine geschichtliche Sünde. Als wir aus dem Reichstag herausgingen, schlug der Funke zwischen uns und den Herzen im Lande sichtbar zusammen. — Ein jeder verstand das Bild, das offenbar denen, die als Modell dafür stehen, so peinlich ist. Linke und Rechte allein an der Arbeit des Hohen Hauses — im trauten Bunde der Entrechtung der nationalen Opposition, der Verhinderung der Herrschaft derjenigen, die Deutschland allein retten können.

Der Brief Hindenburgs wird in der Regierungspresse als „Brüde“ zu den Deutschnationalen gewertet. Er könnte es in Verbindung mit einem entsprechenden Briefe an das Zentrum werden, der dazu beitrüge, die Bahn für die Rechte freizumachen.

mehr oder weniger gelinden Druck der Reichsregierung mag im Handel und Gewerbe schärfste Zurückweisung erfahren.

Abg. Dr. Fehr (BB.) wendet sich gegen die Ausführungen des Geheimrats Duisberg-Röhl, der sich nicht gerade freundlich mit der Landwirtschaft beschäftigt habe. Die auch von den Abgeordneten Tempel und Dessauer aufgestellte Behauptung, daß der Landwirtschaft jährlich 3 bis 4 Milliarden direkt und indirekt an Subventionen gewährt würden, sei nicht zutreffend. Wenn dazu, wie es auch in einer Schrift des Hanja-Bundes geschieht, die Zollmaßnahmen eingerechnet werden, dann könnte man für die Industrie eine Gegenrechnung aufmachen und beispielsweise sagen, daß jeder Käufer eines deutschen Automobils damit der deutschen Automobilindustrie eine Subvention von 1500 RM gibt (Sehr gut!) Milch, Eier und andere Agrarprodukte sind kaum in einem anderen Lande so billig wie in Deutschland.

An wirklichen Subventionen für die Landwirtschaft kommen jährlich nur 36 Millionen heraus und diese Summe bleibt weit zurück hinter den Subventionen, die der Wirtschaft und auch den sozialen Einrichtungen der Arbeiterschaft zufließen. Es darf nicht übersehen werden, daß Subventionen zur Agrarpolitik aller Länder gehören. Der Landwirtschaft selbst wäre es viel lieber, wenn sie durch Wiederherstellung ihrer Rentabilität in der Lage wäre, auf solche Subventionen zu verzichten. (Sehr richtig!) Die deutsche Landwirtschaft, besonders die süddeutsche, steht in Minister Schiele ihren Vertrauensmann.

Abg. Hörnsle (Kom.) nennt den Minister den „Ernährungsminister der Hungerrepublik“. — Reichspräsident von Hindenburg rügt diesen Ausdruck.

#### Reichslandbund und Kararvorlage

Berlin, 25. Febr. Der Reichslandbund stellt in einer Erklärung fest, daß in dem Regierungsprogramm keine und der Grünen Front Forderungen auf Vollrententum für die schwer ringende Landwirtschaft festzulegen und hält insbesondere an seiner bereits vorliegenden Kritik an der Öffliche fest. Vorbehaltlich der Zustimmung im einzelnen erkennt er trotzdem an, daß der Gesetzentwurf für die Reichsregierung weitere Möglichkeiten schafft, sich auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion den Schutz der nationalen Wirtschaft durchzuführen. Weiter heißt es in der Erklärung, die Reichsregierung könne nicht nur durch erfolgreichende tatsächliche Durchführung umfassender nationalwirtschaftlicher Maßnahmen die deutsche Landwirtschaft retten. Im Sinne seiner bisherigen Kampfbeschlüsse kämpft der Reichslandbund nach wie vor dafür, daß unter Freimachung von allen Abhängigkeiten die anerkannten Möglichkeiten sofort ungeschmälert und wirksam ausgenutzt würden.

#### Verbilligung der landwirtschaftlichen Kredite

Berlin, 25. Febr. Unter dem Vorschlag des Reichslandbundes Dr. Brüning fand eine erste einmündige Aussprache mit Vertretern der landwirtschaftlichen Zentralkreditanstalten und des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — statt, um Maßnahmen zur Verbilligung der landwirtschaftlichen Kredite auf organisatorischem und sonstigen Gebiete zu erörtern. An dieser Besprechung nahmen der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns, die Reichsminister Dr. Schiele und Treubmann, der Reichslandbundespräsident Dr. Lütber, der preussische Minister für Landwirtschaft Dr. Steiger u. a. teil. Die Aussprache befaßte sich mit den gegenwärtigen Zuständen auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Kreditwesens und eroberte Übereinstimmung darüber, daß beschleunigt weitere Erörterungen angefaßt und auf ihrer Grundlage die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden sollen. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

### Die englisch-franz. Flotteneinigung

London, 25. Febr. Ueber die französisch-englische Flotteneinigung berichtet Ferninax dem „Daily Telegraph“ aus Paris, diese Vereinbarung beziehe sich auf die Begrenzung der französischen Flotte (ungefähr 630 000 Tonnen) und auf die Verteilung der Frankreich zustehenden Tonnage auf die verschiedenen Kriegsschiffkategorien; ferner hätten sich die französischen und englischen Minister dahin geeinigt, daß die französische Flotte der italienischen Flotte gegenüber eine Überlegenheit von etwa 157 000 Tonnen behalten solle, auf jeden Fall bis zum Jahre 1936. Ferninax meldet weiter, daß die britischen Minister den französischen Vorschlag eines besonderen Vertrages Frankreichs zum dritten Teil des Londoner Flottentragates unter Einwirkung einer auf Italien bezüglichen Sicherheitskonvention ausdrücklich abgelehnt hätten.

#### Im französischen Bist

Paris, 25. Febr. Ueber das zwischen Briand und Henderson zustande gekommene grundsätzliche Einverständnis in der Seebestimmungsfrage, zu dem die italienische Regierung nach ihrer Zustimmung geben muß, äußert der offizielle „Petit Parisien“, es habe sich darum gehandelt, einen Abstand zwischen den italienischen und französischen Küstungen zu finden, der England zufriedenstelle und für Italien annehmbar sein würde. Dieser Abstand sei festgelegt in einer Weise, die die Bedürfnisse der Verteidigung Frankreichs übersteige. Die französischerseits gemachten Zugeständnisse hinsichtlich der Unterseeboote würden durch eine Erhöhung

### Kommunistische Ausschreitungen im Reich

#### Kommunistische Demonstrationen in Berlin

Berlin, 25. Febr. Die für Mittwoch angekündigte große Aktion der kommunistischen Partei hat am Vormittag zu einigen Zusammenrottungen in verschiedenen Stadtteilen Berlins geführt, die aber von der Polizei — teilweise unter Anwendung des Gummiknüppels — gesprengt werden konnten. In der Gormannstraße kam es zwischen 11.30 und 12 Uhr mittags zu erneuten Zusammenrottungen. Zahlreiche Personen, die sich in den Räumen des Arbeiternachweises befanden, bewarfen aus den Fenstern die unten Ordnung schaffenden Polizeibeamten mit Biergläsern und Stühlen und gaben auch einige Schüsse ab, durch die aber Beamte nicht verletzt wurden. Die Polizei ging darauf energisch gegen die Aufrührer vor, räumte die Zimmer des Arbeiternachweises und gab schließlich eine Anzahl Schreckschüsse ab. Der Sachschaden ist erheblich.

Berlin, 25. Febr. Heute mittag kam es in Pantow zu einem schweren Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Erwerbslosen und Schutzpolizei. Die Erwerbslosen verjagten einen Zug zu bilden, um nach Berlin zu marschieren. Polizeibeamte gingen mit dem Gummiknüppel vor. Dabei wurde ihnen bester Widerstand entgegengebracht. Zwei Beamte wurden verletzt, ein Oberwachmeister, der einen Pfeifenschlag in die rechte Hand erhielt und ein Oberleutnant, der Hiebe mit einem Schlagring im Gesicht davontrug. Es gelang, vier der Täter festzunehmen.

Gegen 12.30 Uhr mittags versuchten etwa 150 bis 200 Erwerbslose auf dem Privatmarkt am Humann-Platz zu plündern; bei der Abwehr der Plünderungsversuche wurden zwei Polizeibeamte leicht verletzt. Gegen 12.45 Uhr bildeten sich in der Rüderstraße Ansammlungen, bei denen die Polizeibeamten beschimpft und mit Steinen beworfen wurden. Die Ansammlungen wurden zum Teil mit dem Polizeiknüppel verstreut.

Gegen 12 Uhr mittags drangen etwa 15 junge Burschen in einen Schlächterladen in der Lindenstraße mit dem Rufe „Wir haben Hunger!“ ein und stahlen für etwa 200 Mark Würste, mit denen sie die Flucht ergriffen. Das inzwischen herbeigerufene Überfallkommando verfolgte die Täter und nahm fünf von ihnen fest.

#### Kommunistenausschreitungen in Saarbrücken und Neunkirchen

Saarbrücken, 25. Febr. Bei dem kommunistischen Weltarbeitertag kam es in Saarbrücken zu Unruhen, die von der Polizei und den Landjägern nur mit Mühe unterdrückt werden konnten. Größeren Umfang nahmen die Unruhen in Neunkirchen an. Dort rotteten sich mehrere tausend Arbeitslose zusammen, um einen Demonstrationenzug zu veranstalten. Als die Polizei und die Landjäger einströmten, rissen die Arbeitslosen an mehreren Stellen das Pflaster auf und bewarfen die Beamten mit Steinen. Darauf zogen die Schutzmannschaft und die Landjäger Mant und trieben die Menge auseinander.

#### Blutige Zusammenstöße in Leipzig — Vier Tote

Leipzig, 25. Februar. Im Anschluß an eine von den Kommunisten einberufene Versammlung wurde in Leipzig-Volkmarzdorf versucht, trotz des ausdrücklichen Verbotes einen Zug zu bilden. Ein Kommando Schutzpolizei, das dagegen einschreiten wollte, wurde von den Kommunisten angegriffen und mit Steinen, Briffetts und ähnlichem be-

worfen. Auch sollen aus den Reihen der Angreifer Schüsse gefallen sein. Die genaue Zahl der Toten und Verletzten steht noch nicht fest. Doch sollen, wie vom Polizeipräsidenten erklärt wird, vier Personen getötet und acht verwundet worden sein. Eine genaue Schilderung der Vorfälle läßt sich erst geben, wenn die Ruhe wieder hergestellt ist.

#### Ausschreitungen in München

München, 25. Februar. Trotz des Verbotes, Versammlungen und Demonstrationen abzuhalten, veranstalteten die Erwerbslosen in den Abendstunden mehrere Demonstrationen von größerer Stärke. Die Polizei griff sofort an den betreffenden Stellen ein. Die Demonstranten bewarfen die Schutzleute mit Steinen und Eiswürden, so daß die Polizei blank stehen mußte, um Ordnung zu schaffen. Zwei Personen wurden festgenommen.

#### Keine größeren Ausschreitungen im Ruhrgebiet

Essen, 25. Februar. Im Ruhrgebiet ist es heute zu größeren Ausschreitungen nicht gekommen. In Bochum und Castrop Raunel mußten Erwerbslosenzüge unter Anwendung des Gummiknüppels aufgelöst werden.

#### Der Weltarbeitertag im Ausland

Berlin, 25. Februar. Nach den bis Mitternacht aus dem Ausland vorliegenden Meldungen hat der Weltarbeitertag nirgends zu größeren Zwischenfällen geführt. Es kam in Dänemark, Schweden, Frankreich, Spanien und der Tschechoslowakei vielfach zu Demonstrationen, die jedoch, wo sie die öffentliche Ordnung zu stören drohten, von der Polizei aufgelöst werden konnten.

### Aus dem Reichstag

Reichstagspräsident Loh eröffnet die Reichstagsitzung um 3 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung fordert Abgeordneter Schöter-Nerfeldung (Kom.) unter Hinweis auf die Blutopfer die sofortige Beratung eines Antrages auf Zurückziehung des gegen Berliner Demonstrationen eingeleiteten Polizeiaufgebotes, auf Aufhebung des Demonstrationsverbotes und Entziehung des Berliner Polizeipräsidenten. Der sofortigen Beratung des Antrages wurde widersprochen.

Die zweite Beratung des Haushaltes des Reichsernährungsministeriums wird fortgesetzt. Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten fehlen auch heute.

Abg. Kanten (Chr.S.) betont die enge Schicksalsverbundenheit von Bauernschaft und Arbeiterschaft. Der Christlich-Soziale Volksdienst stelle sich bewußt auf die Seite des Ernährungsministers. Die Landwirtschaft könne mit Recht verlangen, daß ihr die Rentabilität gewährleistet und daß in Deutschland Nationalwirtschaft getrieben wird. Dieses berechtigige Verlangen dürfe nicht durch schwächlichen Wirtschaftspazifismus durchkreuzt werden. Die Christlich-Sozialen seien mit dem Agrarprogramm der Regierung einverstanden.

Abg. Frende (B.V.) weist auf die Verschärfung der Weltagrarkrise hin. In den Zollvereinsmaßnahmen ist die Erhöhung der Zettzölle zu vermissen; bereits in der nächsten Zeit wird sich ein Tiefstand für Zettzölle ergeben, der sich dann in noch niedrigeren Schweinepreisen auswirken wird. In einer gesunden Agrarpolitik gehört vor allem Aufhebung der Zwillenzölle, sowie der Bindung für Zette im Vertrag mit Schweden und die Erhöhung der Zettzölle. Die Preisentwertung durch den



der Zollangelegenheiten der französischen kleinen Kreuzer ausgeführt. Die politische Seite der Verständigung sei ebenso bedeutungsvoll wie ihre technische Seite. Die französisch-britische Zusammenarbeit, die in den letzten Monaten viel enger und lebhafter geworden sei, habe sich wieder einmal bestätigt. Die Verständigung sei nicht nur mit einer für diplomatische Verhandlungen seltenen Raschheit erzielt worden, sondern die englischen Unterhändler hätten auch eine großzügige Auffassung gegenüber den großen internationalen Problemen (1) bewiesen.

## Neues vom Tage

### Brüning fährt nicht nach Wien

Berlin, 25. Febr. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird Reichskanzler Dr. Brüning an der beabsichtigten Reise der Reichsregierung nach Wien nicht teilnehmen. Die Delegation der Reichsregierung wird unter Führung von Reichsaussenminister Dr. Curtius und Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pünder am 2. März abends nach Wien abreisen. Die Rückreise erfolgt am 5. März abends.

### Besuch des Botschafters von Hoehs in Berlin

Berlin, 25. Febr. Zu dem Eintreffen des Botschafters von Hoehs in Berlin erfahren wir noch, daß es sich dabei um einen der üblichen Besuche des Botschafters in der Heimat handelt. Herr von Hoehs wird bei dieser Gelegenheit auch im Auswärtigen Amt Bericht erstatten.

### Eine Gefährdungsfähigkeit

Berlin, 25. Febr. Die Bemerkung des französischen Kriegsministers Maginot bei der Heeresdebatte in der französischen Kammer, wenn man die Kriegsgefahren zum Verschwinden bringen wolle, sei es nur gerecht, ja notwendig, daß denen, die die Angreifer gewesen sind, die strengsten Beschränkungen auferlegt werden, hat in hiesigen politischen Kreisen großes Bestreben hervorgerufen. Im übrigen ist allgemein bekannt, daß die Abrüstungsverpflichtung Deutschlands im Versailler Vertrag nur als eine Vorbereitung der allgemeinen Abrüstung der anderen Mächte gedacht war.

### Remarque-Film-Anträge abgelehnt

Berlin, 25. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstages standen auch die kommunistischen Anträge über den Remarque-Film zur Entscheidung. Der erste Antrag verlangt ein solches die Aushebung des Filmverbotes, während ein Eventualantrag die Reichsregierung ersucht, darauf hinzuwirken, daß das Verbot aufgehoben wird. In der Aussprache erklärte Frau Abg. Bohm-Schack (S.), die Sozialdemokraten würden nicht für die Anträge stimmen, da es sich um ein höchst richterliches Urteil handle und ein Einreiseverbot des Ministers gefährlich nicht zulässig sei. Die kommunistischen Anträge auf Aufhebung des Filmverbotes wurden gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

### In Südpazee eine eigene Regierung

Lima, 25. Febr. Die Aufständischen im Süden von Peru haben eine eigene Regierung, die „Junta des Südens“, gebildet. Die in Ouzo hestehenden Truppen haben sich dieser Regierung angeschlossen.

### Wieder ein Anschlag auf den Präsidenten von Kuba

Havana, 25. Febr. Präsident Maitazo, auf den vor zwei Tagen ein Bombenattentat verübt worden ist, ist heute einem neuen Anschlag glücklich entronnen. Im neuen Kapitol versuchte ein junger Mann, den Präsidenten, als dieser gerade eine Rede hielt, zu erschließen. Es gelang der Polizei im letzten Augenblick, den jungen Mann mit dem Revolver in der Hand festzunehmen. Wegen des Bombenattentates vor zwei Tagen sind 20 Personen, die im Verdacht stehen, irgendwo an der Tat beteiligt zu sein, verhaftet worden.

### Pariser Reise der Zentrumsführer

Berlin, 25. Febr. Zu der Meldung über die Reise verschiedener Zentrumspolitiker unter Führung des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns und des Abgeordneten Joos nach Paris wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß die Reise nicht im amtlichen Auftrage unternommen war.

### Abbruch der Pariser Besprechungen über die Getreideüberschüsse

Paris, 25. Febr. Die Verhandlungen des von der Europäischen Studienkommission eingesetzten Ausschusses, der sich mit den Ueberschüssen der Getreideernte 1930 zu beschäftigen hatte, ist heute nachmittags durch Unterzeichnung eines Schlussaktes zum Abbruch gekommen. Der Ausschuss nahm zwei Entschlüsse an, die erste betrifft das Brotgetreide. Diese Entschlüsse erklären, daß die vorhandenen Ueberschüsse nur einen geringen Teil der Bedürfnisse der europäischen Getreideeinfuhrländer decken. Die für die Einfuhr ausländischen Brotgetreides in Betracht kommenden Länder und auch die anderen Länder zeigten sich bereit, Getreide aus den in Frage kommenden mittel- und ost-europäischen Ländern im Rahmen des Möglichen zu beziehen. Die Teilnehmer der Ausschussberatung verpflichteten sich, möglichst bald für die notwendige Rühlungsmaßnahme zu sorgen, um die Abfälle zu ermäßigen. Die zweite Entschlüsse betrifft Mais und Gerste hinsichtlich dieser beiden Produkte stellt der Ausschuss fest, daß die vorhandenen Ueberschüssen geringer seien als der Gesamtbedarf der europäischen Einfuhrländer für das laufende Jahr.

## Württembergischer Landtag

### Der Staatspräsident über die politischen Ausschreitungen

Stuttgart, 25. Febr. In Fortsetzung der allgemeinen Aussprache zum Etat im Landtag kam heute die zweite Rednergruppe zum Wort. Als erster kam der Abg. Steinwanger (Soz.) zum Wort. Er wandte sich zunächst dagegen, daß die Kommunisten den Fall Wolf-Jacobowich aus agitatorischen Gründen politisch auszunutzen, besprach dann das Verhältnis zwischen Zentrum und Deutschnationalen und betonte, daß unter der Führung der Nationalsozialisten in Deutschland eine Verwilderung der politischen Sitten eingetreten sei. Der Polizeibericht über den Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleitern sei einseitig gewesen. Die württembergischen Polizeibeamten hätten ein Gefühl der Unsicherheit über die Einstellung ihrer Vorgesetzten, wenn es sich um Nationalsozialisten handle.

Staatspräsident Dr. Holz erklärte, der Etat kennzeichnet die deutsche Not. Besonders bedauerlich seien die großen Abstriche am Wohnungs- und Straßenbau. Etwasge Restmittel würden vor allem für diese Zwecke verwendet werden. In der Erhellung der Altersgrenze liege kein Nachteil für die Beamten. Die Beamtenhaft sollte erkennen, daß ihre eigene Zukunft von gesunden Staatsfinanzen abhängt und nicht bloß kritischer, sondern auch Verständnis für die guten Absichten der Regierung zu zeigen. Auffallend sei, daß die Vorschläge der Regierung zur Oberamtsaufhebung im Landtag so wenig Gegenliebe gefunden habe. Es bestehe nicht die Absicht, für die Technische Hochschule in den nächsten Jahren große Bauten zu errichten, aber notwendig sei es, jetzt endlich die Frage zu lösen. Mit dem Steuervereinfachungsgesetz verlieren die Länder die letzte steuerliche Hoheit. Der Minister kam dann auf die politischen Vorgänge der letzten Zeit zu sprechen und erklärte, er habe volles Verständnis dafür, wenn in der Bevölkerung Besorgnis wegen der Sicherheit im Lande bestehe. Der Staat sei zwar genügend gestärkt und könne die Lage meistern, aber im Hinblick auf die Häufung von Ausschreitungen trage er sich doch ernstlich mit dem Gedanken an ein Verbot der Unzüge und Versammlungen unter freiem Himmel. So könne es nicht weitergehen. Eine Anstiege sei das geschlossene Anmarschieren in Uniform, ohne das manche Versammlung friedlicher verlaufen wäre. Ein Verbot der Organisationen und der Uniformen sollte aber einheitlich vom Reich, nicht von den Ländern ausgehen. Ein allgemeines Versammlungsverbot wäre unzulässig, denn die Führung brauche die Möglichkeit, sich Luft zu verschaffen. Der Vorwurf, daß die würt-

tembergische Polizei nicht verlässlich sei, habe keine Berechtigung. Er würde jeden Polizeioffizier oder Polizeibeamten, der sich radikal betätige, aus der Polizei hinauswerfen ohne Rücksicht auf die Stellung. Man dürfe nicht nervös werden. Die nationalsozialistische Bewegung werde uns so wenig über den Haufen werden wie die kommunistische. Diese Bewegungen würden wieder abflauen, wenn sie dem Volke lange genug ihre Sprache vorgetragen hätten. Der gesunde Sinn des schwäbischen Volkes werde die ewige Kritik fassend bekommen und sich nicht allzu lange verhehlen lassen.

Justizminister Dr. Beneke: Es ist nicht verwunderlich, daß in der heutigen Zeit die Justiz in den Streit der Parteien hineingezogen wird. Die Justiz muß auch den Scheln der Parteilichkeit vermeiden. Die Justizbeamten haben bei ihrer politischen Meinungsäußerung besonders peinlich zu sein. Der praktische Arzt Dr. Wolf ist nicht aus politischen Gründen verhaftet worden, davon ist keine Rede. Die Verhaftung, mit Demonstrationen, Straßenumzügen, Telegrammen an das Justizministerium und das Verfahren einwirken zu wollen, weise ich zurück. Solange der Paragraph 218 des Strafgesetzbuches besteht, ist die Frage Wolf eine rein juristische, keine politische.

Abg. Stöck (BB): Der Bauernbund widersteht sich jedem Versuch, mit Gewalt Oberämter aufzuheben. Die wirtschaftliche Schädigung der betroffenen Oberamtsstädte wäre zweifellos sehr groß. Besonders ernst zu nehmen sind die kulturellen Schädigungen. Am ehesten können wir uns auf den Boden einer Grenzregulierung stellen. Aber auch hier gilt alleräußerste Vorsicht. Wir möchten die Regierung auch von dem Plan, das Landgericht Hall und acht Amtsgerichte aufzuheben, abbringen. Auch die Finanzämter sollen bestehen bleiben, so ungerne man sie auch besucht. Besonders werden wir uns gegen eine Aufhebung der kleinen Land-Praxis- und Realsschulen, auf dem Gebiete der Fortsterhaltung sollten aber einige nicht mehr lebensfähige Fortämter aufgehoben werden.

Abg. Roth (Dem.): Ein sparsamer Finanzminister ist gewiß besser als ein großzügiger. Es ist zu fürchten, daß die Gewerbesteuer von 1931 mit einem zu hohen Satz eingeleitet werden. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Dr. Burger (D.Bp.) wird die Weiterberatung auf Donnerstag vormittag vertagt.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. Februar 1931.

**Amthofes.** Bekanntmachung der Höheren Maschinenbauerschule Eßlingen über das Ergebnis der Schlussprüfung. Im Winterhalbjahr 1930/31 haben u. a. die nachstehend aufgeführten Bewerber die Schlussprüfung an der Höheren Maschinenbauerschule bestanden und damit die Befähigung zur Ausübung des Ingenieurberufes erworben: Abteilung für Maschinenbau: Witt, Friedrich von Liebenzell. Abteilung für Elektrotechnik: Wohlbold, Hans von Kagold. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat bestätigt: die Wahl des Landwirts und Gemeindevorstands Georg Schleich in Weiberberg, sowie die Wiederwahl des Bürgermeisters Adam Rath in Egenhausen zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

**Rentenzahlungen.** Die Auszahlung der Heeresrenten für den Monat März erfolgt am Freitag, den 27. Febr., die der Invaliden- und Unfallrente am Samstag, den 28. Februar durch die Postamtskasse.

**Wetterumschlag.** Entgegen der Voraussage der Landeswetterwarte, die für die nächsten Tage beständiges, kaltes Wetter prophezeite, ist im Laufe des gestrigen Tages durch warme Südwestwinde Tauwetter eingetreten, die gestern abend zu leichten Niederschlägen führten. Heute morgen zeigt das Thermometer 7 Grad Wärme.

**Vom Seminar Kagold.** In den vergangenen Wochen wurde im hiesigen Seminar die Schlussprüfung durch die Abiturientenklasse abgelegt. Alle 30 Seminaristen haben die Prüfung mit bestriedigenden Ergebnissen bestanden, obwohl die einjährige Auszubungszeit für das zu bewältigende Penjum eine

## Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl  
Nachdruck verboten.

### 32. Fortsetzung

Es war alles ganz recht und schön, wenn nur die Freundschaft mit den Regenbachern nicht gewesen wäre. Aber die Liebe war wie Wasser in ihres Mannes Händen und tat alles, was und wie er es haben wollte. Sie jedoch würde schon die Augen offen halten und eingreifen, wenn Gefahr drohte. Das Kindchen ließ sich am Ende überdöpseln und glaubte alles, was die Blonde ihr vorschwohte.

Hanna hörte das Rattern eines Kraftwagens und wie derselbe vor dem Garten hielt. Dann klang die so verhasste Stimme der Regenbacher Herrin durch das geöffnete Rückensfenster. Jedes Wort, das Nella sprach, konnte sie ohne Mühe verstehen. Hanna hätte sich am liebsten die Ohren zugehalten. „So eine Gerissenheit“ brummelte sie. „Und war doch alles verlogen, was die sagte.“

Sie brachte es einfach nicht fertig, gerecht zu sein. Sie fühlte, daß kein ehrlicher Christenmensch solchen Haß tragen sollte. Aber sie hatte ihn doch. Wer konnte dawider?

Zwei Kinderfüße schlüpfen sachte über die Diele, zwei braungebrannte Aermchen schlängten sich um ihren Hals.

„Jesus, mein Kindchen!“ lachte Hanna. „Und so leise kann's gehen!“ Sie wischte sorgfältig ihre von der Butter etwas fettigen Hände an einem graugestreiften Handtuch ab und fuhr dann lieblosend über Annemaries Wangen. Ein gehäufter Teller Raschwerk baute sich mit verblüffender Geschwindigkeit vor dem Kind auf. Die getreue Alte hob es auf den breiten Hoder, rückte ihn an die Wand und ermunterte die Kleine zum Zugreifen. „Suche dir raus, mein Schnadelschen, was dir am liebsten ist, und wenn du dich sattgegessen hast, darfst du mir helfen. So viel Arbeit habe ich für dich! Allein kann ich's fast nicht mehr erkrasten!“

Annemarie nickte bedächtig und sah, als habe man sie seit Tagen hungern lassen. Wenn Hanna ihr über die Loden strich, hielt sie deren Hand fest und drückte sie gegen die Wangen.

„Kun helf ich dir aber nie!“ versicherte sie und säuberte sich Finger und Näselchen mit einem Mundtuch.

Sie hatte unter Hannas Anleitung schon die mannigfachen Richte gelernt: Das Besteck zusammenrichten, Brot auf Teller zu ordnen, Bier in Gläser zu füllen, ohne daß es überschäumt, und was dergleichen kleine Handgriffe mehr sind.

Als die Klingel im Flur anschlug, lief Annemarie eilends, um zu öffnen. Es war Hilbert. Sie nickte höflich. Er hob sie auf den Arm und trat mit ihr in die Küche.

Hanna wandte sich halb nach ihm zurück und nickte anerkennend: „Sie wissen gar nicht, wie gut Ihnen das steht, Herr Doktor! Jawohl! — Aber Sie haben es übersehen!“

„Oho!“ entfuhr es ihm. „Annemarie, sieh einmal nach, wieviel graue Haare ich schon habe!“

Sie besah mit größter Genauigkeit seinen Kopf, strich sogar den Scheitel etwas auseinander. „Gar keins, Onkel Doktor! Wirklich nicht!“ bekräftigte sie.

„Sehen Sie wohl, Sie böser Prophet! lachte er. „Ich will mir es aber zu Herzen nehmen.“

Er stellte das Kind zu Boden und trat vergnügt in den Garten.

Er hatte sogar noch ein Lächeln um den Mund, als er schon im Geranke der Laube stand und das doktorliche Ehepaar und dessen Gäste begrüßte.

„Was strahlst du denn so?“ erkundigte sich Reichmann und machte ihm den Platz neben Elisabeth frei.

„Die Hanna hat mir eben eine bittere Pilse zu schlucken gegeben. Elisabeth, sagen Sie einmal, wie alt war denn Georg, als er sich Ihr Jawort holte?“

„Wie alt? ... Gott, — wie alt warst du denn, Liebster?“

Er schüttelte sich vor Lachen und Nella und Renkel stimmten ein. Um das hatte sie ihn nicht gefragt! Nein, wahrhaftig nicht, verteidigte sie sich in glühendem Verlegenheit.

„Nein, um das nicht!“ bestätigte Reichmann. „Aber sonst um vieles!“

Nella war dies Fahrwasser, in das sich das Gespräch zu lenken schien, peinlich. Sie forderte Hilbert höflich zum Weiterberichten auf.

Reichmann fand Hannas Ausspruch sehr angebracht.

„Wenn ich nur wüßte, was zu dir paßt!“ warf er ein. „Aber mit so einem Ausbund von Tugend läßt sich ein junges Mädchen nicht gern ein. Du bist allzu solide.“

„Aber Hans Jörg ist doch wirklich zum Liebhabern!“ ließ sich Elisabeth hören.

„So? — Bedanke dich bei meiner Frau, Jörg! Sie ist immer aufrichtig!“ spottete Reichmann.

Elisabeth fühlte, daß sie das nicht hätte sagen dürfen. Ein feines Rot auf den Wangen, suchte sie schon die Augen ihres Mannes. Es lag eine Falte um seine Brauen. Das machte sie unsicher. Sie würde sehr vorsichtig sein in Zukunft mit ihren Äußerungen.

Nella ahnte ihre geheime Not und kam ihr zu Hilfe.

„Nein, wirklich, lieber Freund“, wandte sie sich an Reichmann. „Wenn du unparteiisch bist, mußt du zugeben, daß Herr Doktor Hilbert geradezu das Ideal eines Ehemannes abgeben würde. Kein Spieler! Kein Trinker!“

„Bin ich alles auch nicht!“ warf Reichmann kurz dazwischen.

Verteidigten Sie mich gleich mit, Herr Doktor!“ sagte Renkel und schnitt die Spitze seiner Zigarre sorgfältig ab, um sie dann ebenso sorgfältig in die Westentasche zu stecken. Annemarie sammelte für die Heidenländer: Briefmarken, Wanderloten, Zigarettenspitzen und alles andere nur Denkbare. Der Papa mußte den Löwenanteil dazu beitragen.

„Herr Hilbert hat so ein weiches, hingebendes Etwas, das wir Frauen so sehr an den Männern lieben!“ beharrte Nella.

„Im“ machte Reichmann und blinzelte sie von der Seite an.

Aber sie war zu sehr auf das tollende Thema verfeist und ließ sich nicht beirren. „Ich glaube, Sie bräuheten es nicht fertig, einem Weibe, dem Sie einmal von Liebe gesprochen haben, die Treue brechen. — Wie?“

„Das tun nur die Frauen!“ trumpfte Reichmann anjünglich.

„Der Herr Doktor hat das Wort!“ wies sie ihn zurecht. „Machen Sie um Himmelswillen keinen Heiligen aus mir, gnädige Frau!“ wehrte er lachend ab. „Wenn ich so begehrenswert wäre, hätte mich sicher schon längst eine genommen!“

Reichmann maß ihn von der Seite. Ein ganz klein wenig Spott und ein ganz klein wenig Mitleid lag in seinem Blick. „Weißt du, Nella, dieser Muttertrabe will genommen werden. Der wartet, bis eine kommt und ihn fragt, ob er sie haben will. Selber getraut er sich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)



sehr kurze war. Leider werden die Junglehrer in Auswertung der Sparmaßnahmen auf einjährige Wartzeit gesetzt, in der sie sich aber für das Schulpraktikum zur Verfügung halten müssen. Die Namen der Abiturienten, also der Junglehrer des Jahrgangs 1931 sind u. a.: Weillhart, Erich, Baiersbrunn, O.A. Freudenstadt; Braun, Erwin und Greg, Paul, Freudenstadt; Benzler, Erwin und Kopp, Karl, Calw; Stanger, Hans, Heilbronn; O.A. Neuenbürg; Holz, Wilhelm, Calw; Wacker, Fritz, Gaildorf; O.A. Nagold. — Aus dem Oberamtsbezirk Nagold und dem Schulamtsbezirk Nagold werden nur drei Schüler Aufnahme in die Präparandenklasse finden: Karl Luz-Schietingen, Richard Schaber-Bödingen und Ernst Waldeich-Hornberg. Voraussichtlich werden diese ihre Ausbildung im Seminar Badnang erhalten, da Nagold heute ja keine Präparandenklasse bekommt.

**Abnehmen der Leimgürtel an den Obstbäumen!**

Die im Herbst an den Obstbäumen angelegten Leimgürtel müssen jetzt unverzüglich abgenommen werden, sie haben ihren Zweck erfüllt und der Leim ist jetzt meist eingetrocknet. Sehr wichtig ist, daß die Leimringe gesammelt und verbrannt werden, da auf ihnen oft eine Anzahl Frostspannerweibchen gesessen ist, die noch voll von Eiern sind. Oft sind auch die Eier am Gürtel selbst abgelegt worden. Die Eier selbst sind jedoch in keinem Falle abgetorben, aus ihnen entschlüpfen vielmehr im Frühjahr zur Zeit des ersten Austriebs der Bäume die sehr gefräßigen Raupen. Wer deshalb die Gürtel am Baum beläßt oder sie abnimmt und achlos weiselt, wirkt anstatt sie zu verbrennen, kann erleben, daß die Bäume trotzdem lahngefrissen werden. Man schädigt in diesem Falle nicht nur sich selbst, auch die Nachbarn und leistet der Weiterverbreitung des Frostspanners Vorschub. Häufig konnte man beobachten, daß der Leim infolge der warmen Tage des Oktobers und Novembers abgelaufen ist und an der Baumrinde hängen blieb. Mit dem Leim getreten natürlich oft auch abgelegte Eier auf die Baumrinde unterhalb des Gürtels. Es ist deshalb notwendig, daß solche Stellen mittels rauher Bürste und 8-10prozentiger Obstbaumcarbolnecumbüchse oder einer 10prozentigen Schmierseifslösung abgewaschen werden, daß die Eier zerstört werden.

Walz, Oberamtsbaumwart, Altensteig.

**Um die Wasserversorgung aus dem Schwarzwald.** Landtagsabgeordneter Dr. Kauthe-Schweindingen hat im Landtag folgende Anfrage eingebracht: Durch die seitens der Stadt Stuttgart geplante Wasserentnahme aus dem Gebiet des württembergischen Schwarzwaldes sind weite Teile des nördlichen Schwarzwaldes in starke Besorgnis versetzt worden. Nach allgemeiner Meinung wäre die beste Lösung, wenn die Stadtgemeinde Stuttgart, vielleich in Benehmen mit anderen beteiligten Städten, ihre Wasserversorgung durch Heranziehen von Wasser aus dem Bodensee vervollständigen würde. — Ich frage das Staatsministerium, ob es bereit ist, sich wegen dieser Frage mit der Stadtgemeinde Stuttgart ins Benehmen zu setzen und dem Landtag über das Ergebnis der diesbezüglichen Bemühungen Bericht zu erstatten.

**Enzstal, 25. Februar.** (Hirsch lebendig gefangen.) Am Abhang vom Hirschlopf konnte dieser Tage eine Hirschkuh lebend gefangen werden. Sie kam den tief verschneiten Abhang bis an die Enz herunter, wo sie nicht mehr weiter konnte und, da sie von Kindern von allen Seiten gejagt wurde, als einzigen Ausweg die Enz selbst anjah, in die sie tapfer hineinprang und sich eine ganze Weile darin aufhielt, bis sie endlich eingefangen und auf einem Schlitten ins Forstamt gebracht werden konnte.

**Gompelshauer, 25. Februar.** (Stift.) Ein Ereignis war es für Gompelshauer, als am Sonntag nachmittag die Klimmannschiff von hier gelassen zu einem mehrstündigen Schaulaufen antrat. Mit Eifer hatten die Sportbegeisterten in den vorhergehenden Tagen eine Stibahn mit anschließendem Sprunghügel zurechtgerichtet. Stolz wehten zu beiden Seiten der Schanze die Fahnen des Gompelshauer Skiver eins. Gleich nach Beginn des Stilaufens strömte jung und alt von Gompelshauer und Umgebung zur Stibahn, um sich an den kühnen, zum Teil recht schwingen und gewandt ausgeführten Sprüngen der Stikläufer zu ergötzen. Zur Belustigung der Zuschauer, zum Leidwesen aber der Springer mußte unten am Hang auch der gelungenste, reichend weitergeläufte Sprung durch Hinstrecken in den weichen Schnee jäh unterbrochen werden, denn keiner wollte Bekanntheit mit dem kalten Rasch des dort vorbeiziehenden Kanals machen. Trotz des scharfen Schneewindes, der den ganzen Sonntagnachmittag die Winterhalde heftlich, ließen sich die Zuschauer nicht vertreiben, sondern vergnügten sich durch Beifallspenden und Lachläuten bis zum Abend an dem herzerquickenden Treiben des Gompelshauer Skiver eins.

**Ämliches vom Oberamt Freudenstadt.** (Wahl zum Landeskirchentag.) Für die Wahl zum Landeskirchentag im Kirchenbezirk Freudenstadt sind folgende gültige Wahlvorschlüge eingegangen, die in der Reihenfolge ihres Eingangs beim Bezirkswahlamt zur Kenntnis gegeben werden: 1. Wahlvorschlag: Wahlbewerber Getzler Braun, Landwirt und Bürgermeister in Schopfloh; 1. Ersatzmitglied Friedrich Fischer, Missionar, Erholungshaus, Freudenstadt; 2. Ersatzmitglied David Arnold, Holzbauer und Gemeindevater in Baiersbrunn-Lonbach. 2. Wahlvorschlag: Wahlbewerber Karl Haas, Buchdruckermeister und Gemeindevater in Freudenstadt; 1. Ersatzmitglied Robert Eberhardt, Maurer und Gemeindevater in Baiersbrunn; 2. Ersatzmitglied Karl Fren, Schreinermeister in Walzgroßenweiler. Als Abgeordnete können nur die als Bewerber genannten, als Ersatzmitglieder nur die in demselben Wahlvorschlag als Ersatzmitglieder benannten Personen gewählt werden. Die Wahl findet am 8. März statt.

**Dietersweiler, 24. Februar.** (Goldene Hochzeit.) Heute durften Gemeindeforwart a. D. Christian Haujer und seine Ehefrau Anna Maria geb. Fritsch das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierlich begehen. Das Jubelpaar wurde mit Glückwünschschreiben des Herrn Reichspräsidenten und des Herrn Staatspräsidenten, mit einem Gedendblatt der Württ. Staatsregierung und einer Festgabe von 30 Mk. erfreut.

**Mithgengstett, 25. Februar.** (Tödlcher Unfall.) Vorgestern wurde der 16 Jahre alte Eugen Fliß auf der Bühne des elterlichen Hauses von seiner Mutter in seinem Blute liegend aufgefunden. Er hatte einen starken Schädelbruch am Hinterkopf. Anscheinend ist er ungeschickt gerollt. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus gebracht, wo selbst er gestern gestorben ist.

**Oberreichenbach, 24. Februar.** Am vergangenen Montag wurde hier der älteste Bürger der Gemeinde zu Grabe getragen. Wih. Kexer, Zimmermann, wurde im Jahre 1836 geboren und wählte manches aus dem Unruhejahr 1848 zu erzählen. Er hatte bis zum 70er-Kriege bereits zwölf Jahre Militärzeit hinter sich. Die ersten sechs Jahre mit mancher „Präsenzzeit“, die zweiten sechs Jahre frei-

willig als „Einfteher“ gegen ein Entgelt von 600 Gulden. Vom 92. Lebensjahre ab ließen seine körperlichen Kräfte nach; aber noch in seinen letzten Tagen erzählte er aus Württembergs alten Zeiten.

**Birkenfeld, 24. Februar.** Die Notgemeinschaft hat sich in kurzer Zeit zu einer sehr segensreichen Einrichtung entwickelt. An Gaben hiesfür sind bis jetzt eingegangen an Bargeld 239 Mk., an Naturalien 10 Pfund Mehl, 30 Laib Brot, 15 Zentner Brillets, neue und gebrauchte Kleidungsstücke, Bettwäsche und ähnliches. Bei einem Landwirt stehen jeden Sonntag 5 Liter Milch zur unentgeltlichen Abgabe zur Verfügung und in fünf Fällen wird für je eine Person ein unentgeltlicher Mittagstisch gereicht.

**Wißerdingen, 25. Februar.** Heute nacht gegen halb 1 Uhr wurden die Bewohner unseres Dorfes durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. In dem erst vor einigen Jahren erbauten Anwesen des Schreinermeisters Schäfer in der Hildstraße war ein Brand ausgebrochen, und zwar in dem angebauten großen Schuppen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf das Wohnhaus zu verhindern. Doch begann es schon im Dachstuhl zu brennen. Das Feuer wurde indessen doch auf seinen Herd beschränkt. Das Haus ist von drei Familien bewohnt. Die unteren Wohnräume blieben vor größerem Schaden bewahrt. In den oberen mußte das Feuer von innen bekämpft werden, so daß hier Schaden entstanden sein dürfte, besonders auch durch hereingeflühtes Wasser. Wie der Brand entstanden ist, bleibt noch festzustellen.

**Entringen, 24. Februar.** (Im Walde verirrt.) Großes Pech hatte letzter Tage ein Geschäftsreisender aus Stuttgart. Vom Gäu herkommend, wollte er mit seinem Auto nach Hildrighausen fahren, kam aber auf einen falschen Weg und gelangte so mitten in den Schönbuch. Auf einem grundlosen Weg land das Auto ein. Der Chauffeur entfernte sich von seinem Wagen, um nach Hilfe umzusehen. In den späten Abendstunden traf er aber niemand mehr im Walde an. Als er sich wieder zu seinem Wagen begeben wollte, mußte er zu seinem Schrecken die Feststellung machen, daß er den Weg zum Auto nicht mehr zurückfand. Nach sechs Stunden langem Umherirren im Walde kam der Pechvogel mitten in der Nacht in Entringen an und war nicht wenig erstaunt, als er von einem hiesigen Bürger, den er aus dem Schlafe weckte, erfahren mußte, wo er sich befand. Anders Morgens gingen einige Männer auf die Suche und fanden das vermißte Auto im Herrenberger Stadtwald, beim Kaiserstand. Ein des Wegs kommender Fuhrmann leistete bereitwilligst Vorspanndienste. So konnte dann die unterbrochene Fahrt, an die der Chauffeur noch lange denken dürfte, fortgesetzt werden.

**Trossingen, 24. Februar.** Am Samstag abend bemerkten Vorübergehende eine starke Rauchentwicklung im Hause Oberdorfstraße 4, das von Karl Meßner, dessen Frau ein Weiß- und Wollwarengeschäft betreibt, bewohnt wird. Durch den Feuermelder wurde alsbald die Wehrlinie alarmiert, die rasch zur Stelle war. Von den Hausbewohnern war niemand daheim. Es mußte daher die Haustüre aufgebrochen werden. Die Rauchentwicklung war so stark, daß die Rauchmasken benutzt werden mußte. Wie sich dann herausstellte, waren dort lagernde Waren stark angekohlt und entwickelten dicke Rauchwolken. Die Ursache dürfte wohl auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sein.

**Stuttgart, 25. Febr.** (Reit- und Springturnier.) Zu dem in den Tagen vom 12. bis 15. März d. J. in der Stadthalle in Stuttgart stattfindenden Reit- und Springturnier sind über 600 Nennungen abgegeben worden. An dem Turnier werden rund 250 Pferde teilnehmen, die aus allen Teilen des Reiches zusammenkommen.

**Störungen im Friedrichsbautheater.** Im Friedrichsbautheater versuchten am Dienstag einige Gruppen meist jugendlicher Demonstranten die Vorstellung der Regier-Revue „Die Mad-Florenz“ durch Zwischenrufe, Pfeifen und Tölpeln zu stören. Nach der Pause sah sich die Polizei veranlaßt, die Demonstranten aus dem Saal zu weisen.

Einer der Prügel verdient. In der Nacht zum 25. Februar wurde die Berufsfeuerwehr dreimal hintereinander mutwilligertweise nach der Haldestraße in Cannstatt, nach dem Spargärtnleinweg in Cannstatt und nach der Pragerstraße gerufen. Die Polizei ist dem Täter bereits auf der Spur.

**Der tägliche Unfall.** Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 24. Februar ist ein von Schmid kommender Personentransportwagen auf die geschlossene Schranke des schienenlosen Uebergangs beim Bahnhof Zellbach gefahren. Die Schranke wurde verbogen und der Kraftwagen leicht beschädigt. Verletzt wurde niemand. Der von Wablbachen fällige Personenzug wurde vor dem Uebergang zum Halten gebracht.

**Ludwigoburg, 25. Febr.** (Am Grabe des Königs.) Wiedertum ist das Grab des Königs Wilhelm II. an seinem Geburtsort reich geschmückt mit Blumen und Kränzen; und zahlreiche Abordnungen und Einzelpersonen haben es zu stiller Ehrung aufsucht.

**Mm, 25. Febr.** (Meineid.) Der 20 Jahre alte Maurergeselle Ludwig Molter von Dürnau und der 18 Jahre alte Lehrling Rudolf Braun von Edwälden Gemeinde Zell O.A. Kirchheim hatten sich wegen Meineids zu verantworten, weil sie in einer Beleidigungsklage falsch geschworen hatten. Das Schwurgericht verurteilte Ludwig Molter zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust; Rudolf Braun zu 4 Monaten Gefängnis. Bei ihm wurden 4 Jahre Strafaussetzung bewilligt.

**Nuo Baden**

**Offenburg, 23. Februar.** (100. Geburtstag.) Gestern konnte in Niederhofsheim der frühere Landwirt Philipp Koch seinen 100. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist noch außerordentlich tüchtig und körperlich und geistig auf der Höhe. Die Gemeinde brachte ihm ein Ständchen, bei dem Ratsherr Herr Schand den Jubilar feierte.

**Der Fall Wolf-Jacobowik**

Stuttgart, 24. Febr. Zu der Angelegenheit Dr. Wolf-Jacobowik erfahren wir von gerichtlicher Seite, daß der Hofbefehl noch besteht. Eine Haftbeschwerde lag nicht vor und der Antrag auf mündliche Verhandlung ist erst jetzt von der Verteidigung eingegangen. Verurteilungen über ihre Haltunfähigkeit sind von den Inhaftierten nicht gemacht worden. Diese Frage wird in dem Termin, der Ende dieser Woche oder Anfang nächster Woche stattfindet, entschieden werden. Dr. Wolf und seine Verteidiger halten es unbeschadet ihrer späteren Stellungnahme im gegenwärtigen Augenblick nicht für tunlich, die Sache auf ein politisches Gleis zu schieben. Sie wollen sich vielmehr darauf beschränken, rechtliche und menschliche Gesichtspunkte geltend zu machen. Die Zahl der bei Frau Dr. Jacobowik festgestellten Abtreibungsfälle beträgt 100-120. Die Beschuldigungen gegen beide Verhafteten lauten auf gewerbsmäßige Abtreibung. Gewerbsmäßigkeit im Sinne der neuen Fassung des Paragraph 218 ist ein Handeln in Wiederholungsabsicht. Gewinnstichtige Motive brauchen dabei nicht vorhanden zu sein. Da in der Bevölkerung, wo man den Fall sehr eingehend diskutiert, das Gerücht umgeht, es hätten sich als Folge der von Frau Dr. Kienle gemachten Eingriffe mehrere Todesfälle ergeben, so kann gesagt werden, daß nach den vorliegenden Erhebungen nur ein Todesfall zu verzeichnen war, und hier wird von der Angeklagten geltend gemacht, daß die zum tödlichen Ausgang führende Komplikation durch einen vor ihrer Behandlung vorgenommenen Eingriff entstanden sei.

**Eine Erklärung von Dr. Wolf**

Stuttgart, 25. Febr. Veranlaßt durch verschiedene Zeitungs-meldungen verlas heute der in Haft befindliche Dr. Friedrich Wolf eine Unterredung mit zwei Mitgliedern der Kommunistischen Partei von Württemberg, die ihm gewährt wurde. Da es Dr. Wolf nicht um seine Person, sondern um die Sache geht, erläuterte er die Mitteilungen der Bezirksleitung der KPD, folgende Erklärung abzugeben: 1. Ich wünsche, daß der Prozeß so bald wie möglich und in aller Öffentlichkeit geführt wird und daß die Verwendung gegen den Paragraph 218 als ein politischer Kampf, eine wirkliche Volksbewegung werde, aber nicht um meine Person sondern um die Sache. 2. Ich bekenne mich rückhaltlos zur Kommunistischen Partei. 3. Meine marxistische Weltanschauung, wonach alle politischen und gesellschaftlichen Vorgänge aus wirtschaftlichen und sozialen Ursachen bedingt sind, veranlaßt mich, diese Stellung konsequent einzuhalten. — Frau Dr. Wolf wird darüber selbst in der Protestkundgebung morgen abend in der Lieberhalle sprechen.

Der Hafturlaubstermin im Fall Dr. Wolf — Dr. Jacobowik ist auf Freitag vormittag 9 Uhr festgelegt.

**Dr. Wolf aus der Untersuchungshaft entlassen**

Stuttgart, 25. Febr. Der Untersuchungsrichter hat heute mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft beschlossen, Dr. med. Friedrich Wolf gegen Verleistung einer Sicherheit in Höhe von 25 000 RM, mit der weiteren Untersuchungshaft zu versehen.

**Demonstration der Erwerbslosen**

Stuttgart, 25. Febr. Heute nachmittag 2 Uhr fand auf dem Marktplatz eine Kundgebung der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter aus Anlaß des kommunistischen Weltkongresses gegen den Hunger statt. Es sprachen dabei der Vorsitzende des Landesausschusses der Erwerbslosen, Fugger, und der Landtagsabgeordnete Schmed, der unter großem Beifall erklärte, daß die kommunistische Fraktion beschlossen habe, heute nicht an den Verhandlungen des Landtags teilzunehmen. Die Versammlung protestierte gegen die Verhaftung von Dr. Wolf sowie gegen das Verbot und gegen die Beschlagnahme der Süddeutschen Arbeiter-Zeitung. Außerdem wurde Propananda gemacht für einen Kampfkongreß gegen den Faschismus, der Ende März in der Stuttgarter Stadthalle stattfinden wird. Nach der Versammlung bewogte sich ein großer Demonstrationzug mit Musik, Fahnen und Transparenten durch verschiedene Straßen der Stadt. Die tausenden von Teilnehmern an diese 1 Jase drängen in Sprechhöfen in die Rufe aus: „Wir wollen Arbeit und Brot, wir haben Hunger, wir fordern Sozialdemokratie!“

**Kundfunk**

Freitag, 27. Febr.: 6.15 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 18 Uhr Landwirt-schaft, 18.20 Uhr Berufsständlicher Vortrag: Berufsmöglichkeiten für Schalerinnen mit mittlerer Reife, 18.35 Uhr Vortrag: Die japanische Geißba, 19.15 Uhr Zeit, Ueberblick über die Hauptver-anstaltungen der kommenden Woche in Oberamt, 19.20 Uhr Kurzvortrag: Krankenkasse, Arzt und Patient, 19.45 Uhr Ruff-scher Volkliedabend, 20.30 Uhr Renaissance, Barock, Kolofa, 21.45 Uhr Neue Musik der Nationen, 22.45 Uhr Nachrichten, Wetter, Sportvorbericht, 23.05 Uhr Tanzmusik.

Samstag, 28. Febr.: 6.15 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Unterhaltungs-musik, 15.20 Uhr Stunde der Jugend, 16.30 Uhr Konzert, 18 Uhr Zeit, 18.15 Uhr Vortrag: Die Elektrifizierung der Eisen-bahnen in Südwestdeutschland, 18.45 Uhr Vortrag: Der Jüdisch-respian und die wirtschaftliche Lage Rußlands, 19.15 Uhr Spani-scher Sprachunterricht, 19.45 Uhr Abends in Wien, 21 Uhr Erstes Stuttgarter Hallen-, Turn- und Sportfest, 22.35 Uhr Schlager-stunde.

**Handel und Verkehr**

**Wetterbe**

Berliner Produktendörse vom 23. Febr. Weizen märk. 254 bis 256, Roggen märk. 162-164, Braunerste 206-215, Futtererste 190-206, Hafer märk. 145-150, Weizenmehl 33.50-40, Roggen-mehl 24.10-26.55, Weizenmehl 11.25-11.50, Roggenmehl 10 bis 10.50, Meise Speiseerbsen 22-24, Futtererbsen 19-21. Allgemeine Tendenz: sehr fest.

Fruchtpreise. Calw: Weizen 13.50-13.90, Roggen 9.10 bis 9.80, Gerste 11.50-12, Haber 8-8.30 M. — Heidenheim: Rernen 15-15.10, Weizen 13.50-14, Haber 7.20 M. — Heide-lingen: Braunerste 10.70-11, Haber 7.50-8.60 M. — Urach: Dinkel 10.20-10.40, Gerste 11-11.40, Hafer 8-8.40, Weizen 13.50-14, Roggen 9-10.20 Markt.

**Märkte**

**Schweinepreise, Halen:** Milchschweine 15-21, Käuer 35 M. — Hall: Milchschweine 17-25 M. — Niederheiten: Milchschweine 17-25 M. — Oberkornfeld: Milchschweine 12-19 M. — Niedlingen: Milchschweine 18-25, Käuer 35 M. — Mutterchweine 125-150 M. — Schwenningen: Milchschweine 15-20 Mark.

**Viehpreise, Nürtlingen:** Ochsen und Stiere 400-633, Kühe 220-420, Kalbinnen und Kindee 200-625, Kälber 130-180 M. — Niedlingen: Berde 380-1000, Farren 350-750, Ochsen 400-530, Kühe 240-450, Kalbain 380-600, Sunarinder 180 bis 320 Mark.

**Wäasser Butter- und Käsebörsen** vom 25. Febr. 1931. Markenbutter im Durchschnitt der Vormoche 155, Rostereibutter 124-130, Verkauf ungelöst. Qualitätsauschluss nach Statistik der Vormoche 8,2 Pfenning. Weichkäse 20 Prozent Restbestand (arline Ware) 22-25, Verkauf: unverändert; Käseur Emmentaler 15 Prozent Restbestand 85-101 1. Sorte, 85-90 2. Sorte, 82-85 3. Sorte. Verkauf: unverändert. Die Preise sind Eisenwertverkaufsstelle ab Station des Eisenwerkes ohne Verpackung für 1 Pfund.

**Stuttgart, 25. Febr. (Holzverkäufe.)** Bei den Kadelstammholzverkäufen aus den württ. Staatswäldungen wurden in der Zeit vom 9. bis 20. Februar folgende Erlöse erzielt: im Unterland für Nichten und Tannen 65-81 Prozent der Landesrundpreise, für Nichten und Lärchen 65-112 Prozent, im Nordobland für Nichten und Tannen 66-73 Prozent, für Nichten und Lärchen 70 Prozent, auf der Schwäbischen Alb für Nichten und Tannen 63 bis 72, für Nichten und Lärchen 70-85 Prozent, im Oberschwaben für Nichten und Tannen 60, für Nichten und Lärchen 60 Prozent. Die Kadelstammholzverkäufe erzielten für Eichen 1,5 bis 114 Prozent, für Rotbuchen 80-102 Prozent, für Eichen 73 bis 95 Prozent, für Ahorn 110-116 Prozent, für Weibbuchen 53 bis 86 Prozent, für Nimen 90 Prozent, für Erlen 100 Prozent. Bei den Kadelstammholzverkäufen wurden 72-120 Prozent der Landesrundpreise erzielt. An Brennholz wurden verkauft in der Zeit vom 18. bis 21. Februar Laubholz 15 859 Raummeter, Kadelholz 23 635 Raummeter bei einem Durchschnittserlös von 91 Prozent der Landesrundpreise.

**Kontakte**

Eugen Hengerer, Weingärtner in Heßgheim.  
 Wilhelm Stadelmann, Bäcker, Konditorei und Café in Schorndorf.  
 Vergleichsverfahren  
 Heinrich Kufner, mech. Strumpfwarenfabrik in Hirschau O.A. Kottentburg.  
 Erich Speilberg, Photograph in Sals.  
 Hans Bröjamle, Seiltier in Hülben O.A. Urach.

**Gelobten**

Hellwangen: Chr. Hornberger, Schmiedmeister, 67 J.  
 Hochdorf O.A. Hord: Christian Wels, Kaufmann, 65 J.

**Buntes Allerlei**

**Kampf dem Alter**

Dr. B. Holländer, der bekannte englische Physiologe hielt in London einen Vortrag über das Thema „Wie kann das frühe Alter vermieden werden“. Er erklärte, daß ein normaler Mensch selbst schon daran sei, wenn die sogenannten Alterserscheinungen vor dem 90 Lebensjahr eintraten. Ein gesunder und vernünftig lebender Mensch soll nur nach der Erreichung des 90. Lebensjahres an körperlichen und geistigen Kräften einbüßen. So ist es aber nur in der Theorie. Die Lebenspraxis sieht anders aus. Nur ein Viertel der Bevölkerung Europas erlangt das 70. Lebensjahr und nur 15 Menschen von 100 000 leben bis 100 Jahre. Die Frauen sind in der Regel langlebiger als die Männer und unter den Männern erreichen die Arbeiter ein höheres Alter als die Redinen. Die Kopfarbeit ist keineswegs anstrengender und schädlicher für die menschliche Gesundheit als die körperliche Arbeit. Die Schriftsteller und Dichter sterben oft im besten Mannesalter. „Bei weitem nicht deswegen“, bemerkt ironisch Dr. Holländer, „weil ihre geistige Tätigkeit ihre Gesundheit schädigt, sondern weil ihr unregelmäßiger Lebenswandel ihre körperlichen Kräfte ruiniert“. Der Rekord der Langlebigkeit gebührt den Türken, die meistens ein verehelichtes Leben führen. Unter den Zuhörern befand sich ein älterer Mann, der Dr. Holländer um Rat gebeten hatte, wie er ein hohes Alter erreichen könne. Er erhielt folgende Antwort: „Der menschliche Organismus gleicht einer Uhr und verlangt regelmäßige Behandlung. Unser Körper muß immer um dieselbe Zeit „aufgezogen“ werden. Stellen Sie einmal ihr Lebensprogramm fest. Geben Sie immer um dieselbe Zeit schlafen und stehen Sie immer um dieselbe Zeit auf. Essen Sie pünktlich und machen Sie keine Ausnahme. Wenn es Ihnen gelingt, kommen Sie zu mir nach 50 Jahren. Dann werde ich Ihnen die weiteren Instruktionen erteilen“.

**Uberglaube und seine Folgen**

p. In dem litauischen Dorf Baulajd starb vor kurzem eine alte Wälderjägerin, die vor ihrem Tode das ganze Dorf verfluchte, weil sie von dessen Bewohnern verachtet wurde. Der abergläubischen Einwohnerchaft bemächtigte sich eine große Angst. Schließlich entschloß man sich, die Tote auszugraben und zu verbrennen. Eines Nachmittags versammelte sich jung und alt und marschierte auf den Friedhof. Mittlerweile erhielt die Behörde von der Absicht der Bauern Kenntnis und ein Zug von fünfzig Polizisten wurde ausgesandt. Die Polizisten wurden von der Menge jedoch überrannt und entwaffnet, so daß man gezwungen war, Militär kommen zu lassen. Das Militär forderte die Bauern auf, auseinander zu gehen und die bereits be-

gonnene Exhumierung abzubrechen. Doch die Bauern waren nicht geneigt, ihr Tun einzustellen und griffen die Soldaten an. Schließlich stellte das Militär Maschinengewehre auf und begann in die Menge zu schießen, die die Flucht ergriff. Bei der Schierei wurden 7 Personen getötet und 25 schwer verwundet.

**Letzte Nachrichten**

**Das neue Waffengesetz**

Berlin, 26. Februar. Reichsinnenminister Dr. Wirth hat, der „Völkischen Zeitung“ zufolge, den neuen Entwurf eines Gesetzes wegen Waffennißbrauch nach Zustimmung des Reichsrats dem Reichstag zur Beschlußfassung zugehen lassen.

Das Gesetz bestraft das Führen von Hieb-, Stoß- oder Stichwaffen außerhalb der Wohnung mit Gefängnisstrafe bis zu 1 Jahr und Geldstrafe. Ferner wird mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft, wer „gemeinsam mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist.“

Das Gesetz gibt im wesentlichen die Bestimmungen wieder, die in der Rotverordnung des Reichspräsidenten über Waffennißbrauch enthalten sind.

**Beratung der Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage**

Berlin, 25. Februar. Die Gutachterkommission für Arbeitslosenfrage hielt am 25. Februar im Reichsarbeitsministerium ihre zweite Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand die Frage einer anderen Regelung der Arbeitszeit unter arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten und die Frage der Doppelverdiener im Interesse der Freimachung von Arbeitsplätzen. Zu beiden Fragen lagen der Gutachterkommission bestimmte Vorschläge vor, die eingehend beraten worden sind. Die Beratung wurde jedoch noch nicht abgeschlossen. Sie wird in der folgenden Sitzung, die am 3. 4. und 5. März stattfindet, fortgesetzt werden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht außerdem die Frage der Arbeitsbeschaffung.

**Natürliches Wetter für Freitag**

Unter dem Einfluß eines über Deutschland befindlichen Hochdruckrückens ist für Freitag mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Preis und Verlag der W. Nicker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.

**Sportverein Altensteig**  
 Mitglied d. Södd. Fußball- u. Leichtathletik-Verbands  
 Am Samstag, den 28. Februar 1931,  
 abends 8 Uhr



**Generalversammlung**

im Lokal. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.  
 Der Ausschuß.

**Benzin-Abschlag.**

Durch besonders günstigen Einkauf eines Kesselwagens Benzol (22 000 Liter) können wir von dieser Menge noch außerordentlich günstig abgeben und zwar bei Fabrikbezug oder eigenen Gefäßen

das Liter zu 25 Pfennig.

Es handelt sich hier nur um erstklassiges Benzol.

**Benz & Koch, Nagold**  
Telefon 2.

**Zumweller.**

**Ca. 100 Zentner Heu**  
hat zu verkaufen

Gottfr. Schleich Telefon Altensteig 88.

Zur Anfertigung von  
**Verlobungs-Karten**  
und  
**Verlobungs-Briefen**

sowie  
**Hochzeits-Karten**  
empfehlen sich die

**W. Nicker'sche Buchdruckerei**  
Altensteig

**Altensteig**  
Heute Donnerstag eingetroffen



Schellfische mittel, große  
Seelachs-Filet, bratfertig,  
getrocknete Stodfische  
zu billigsten Tagespreisen  
bei

**Chr. Burgba D jr.**

Sehr gut erhaltener  
**Rinderwagen**  
(kein Kastenwagen) mit Bettchen billig abzugeben.  
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

**Eptelberg.**

Ein Paar schöne  
**Läufer-Schweine**  
hat zu verkaufen  
Georg Kalmbach.

**LUGER**

**Frische Seefische!**

Heute eingetroffen:  
Schellfische und Cabliau o. Kopf mittel u. groß Pfd. 36,-  
Seelachsfilet Pfd. 62,-  
Cabliaufilet Pfd. 52,-  
Frische kleine Bücklinge Pfd. 35,-

Billige Bananen!  
schöne goldgelbe Früchte 2 Pfd. 95,-

Ausgewählte  
**Wäsche**  
in  
100 Schnittformen  
auf großem, doppel-seitig, Schnittdrogen in Zweifarbendruck auf 16 Salten:

**Beyer's Wäsche-Führer**

1931

1,80 RM

Überall erhältlich  
Verlag Otto Beyer  
Leipzig-T.

Zu beziehen durch die  
W. Nicker'sche Buchhandlung,  
Altensteig.

Zgelsberg, 25. Februar 1931.

**Todes-Anzeige.**



Ferwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

**Michael Mast**

Danielsbauer

heute früh 1/7 Uhr im Alter von 75 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Phil. Mast mit Frau Ida geb. Rothfuß und Kinder

Marie Schalle mit Gatten Otto Schalle und Kinder.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

**Altensteig.**

**Nahrung Hausfrauen!**

Ab Freitag gewähre ich auf sämtliche Lebensmittel (außer Wurstwaren)

**5% Rabatt.**

Empfehle gleichzeitig meine bekannte guten Feigwaren:

- Eierbruchmaccaroni Pfd. 50 Pfg.**
- Eierbruchspaghetti " 52 "**
- Eierschnittnudeln " 55 "**
- Eiersuppennudeln " 60 "**
- Süße span. Orangen " 24 "**
- " " " 3 " 70 "**

**Prima Rotwein (Dürkheimer Feuerberg)**  
offen vom Faß Liter 68,-

**Spezialität: ff. Wurstwaren.**

Alleinverkaufsstelle der Firma Feilz Bild,  
Fleisch- und Wurstwarenfabrik A.-G., Stuttgart.

**Lebensmittelhaus „Delikat“**  
E. Dörrscheidt.

